

Informationsblatt 50

50 Jahre Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München = 50 Jahre Planungsarbeiten für unsere Mitglieder: Gemeinden, Städte und Landkreise

Am 28. Februar dieses Jahres feierte der Planungsverband im Alten Rathaus in München sein 50-jähriges Bestehen.

Ein halbes Jahrhundert lang berät und unterstützt der Verband seine Mitglieder in allen Fragen und Problemen der eigenen räumlichen und städtebaulichen Planung, stets auch mit Blick auf Region und kommunale Nachbarn.

Der Verbandsvorsitzende, Dr. Eberhard Reichert, Erster Bürgermeister von Gräfelfing, konnte neben den rund 250 erschienenen Vertretern der Mitglieder des Planungsverbandes, Gästen aus Politik, Wirtschaft, Behörden und Verbänden, insbesondere die Festredner, Staatsminister Dr. Werner Schnappauf, Regierungspräsident Werner-Hans Böhm, Landrat Vollhardt, Alt-Oberbür-

germeister Dr. Hans-Jochen Vogel, Oberbürgermeister Christian Ude und Dr. Claus Hipp, Präsident der Industrie- und Handelskammer von München und Oberbayern, begrüßen.

Allen Rednern gemeinsam war nicht nur der Rückblick auf Verdienste und Erfolge des PV in den zurückliegenden Jahren; sie riefen den Verband auf, auch in Zukunft tatkräftig zum Wohle seiner Mitglieder qualitätsbewusst ortsplanerisch zu arbeiten und damit auch künftig zu einer positiven Gesamtentwicklung der Region beizutragen. Ein mit Politikern besetztes Forum rundete mit Statements und Anregungen zur Zusammenarbeit und Solidarität der Mitglieder im Planungsverband die gelungene „Geburtstagsfeier“ ab.



Informationsfahrt des Planungsverbands zum Wohnungsbau in der Region

Unter dem Motto „Wohnungsbau auf neuen Wegen - flächensparend, kostengünstig, dennoch individuell mit hohem Wohnwert“ hat der Planungsverband im Mai eine Informationsfahrt durchgeführt, auf der jüngere Beispiele des Wohnungsbaus in unserer Region besichtigt wurden.

Ziel der Fahrt war, sowohl die bauliche und freiräumliche Gestaltung der Siedlungen zu studieren, als auch Fragen der Umsetzung der städtebaulichen Planung, der Architektur und deren Einfügung in das Siedlungsumfeld sowie den Umgang mit ökologischen und energetischen Gesichtspunkten vor Ort zu diskutieren.

Die Fahrt begann in Eching mit dem Beispiel der Hausgruppe für ca. 15 Familien in der Maximilian-Kolbe-Straße. Bauamtsleiter Kagerbauer und Architekt Koronowski informierten über die Gestaltung und Qualität des Wohnumfelds sowie über die durch das Bauen in der Gruppe reduzierten Baukosten und die Wirtschaftlichkeit der Gesamtanlage.

In Karlsfeld wurde eine größere, städtebaulich geschlossene Wohnsiedlung mit einer bis zu viergeschossigen Bebauung besichtigt. 1. Bgm. Nustede und Bauamtsleiter Vierneiße erläuterten die Planungsvoraussetzungen der Gemeinde und wiesen insbesondere auf die hohe Zufriedenheit der Bewohner mit ihrem Wohnumfeld hin.

Nächste Station war Olching mit einem Projekt des bayerischen Modellvorhabens „Wohnen in Holzbauweise“, eine zweigeschossige Anlage mit 27 Wohnungen. Herr Schaller, Leiter der Bauverwaltung, betonte beim Rundgang die Chancen, die Olching aus diesem Demonstrationsprojekt erwachsen sind. Interessant zu sehen war insbesondere die kompakte Bauweise, die - trotz relativ dichter Anordnung der Baukörper zueinander - gut nutzbare private Gartenflächen für die Bewohner ermöglicht.

In Puchheim-Bahnhof beeindruckte die Wohnsiedlung Sprengerinstraße mit einem klaren Gestaltungskonzept und einer interessanten Architektursprache: zwei Haustypen kennzeichnen die Wohnanlage entlang einem inneren verkehrsfreien Spiel- und Erschließungsbereich, der am Süd- bzw. Nordende durch Gemeinschaftseinrichtungen begrenzt wird. 1. Bgm. Dr. Kränzlein wies bei seiner Führung auf die Entstehungsgeschichte und die Problematik bei der Realisierung hin.

Letzte Station war Krailling mit der Ökosiedlung Dahlienstraße. Die gemeinschaftlich geplante Anlage ist geprägt durch eine geschickte Anordnung von drei Hauszeilen mit insgesamt

12 Hauseinheiten und einer dazwischen geschobenen, gemeinsam genutzten Erschließungs- und Freifläche. Die Verwendung umweltfreundlicher Baustoffe, hohe Wärmedämmstandards und niedrige Emissionen sowie Gründächer und Regenwasserrückhaltung sind ökologische Maßnahmen in der Siedlung. Die Ausstrahlung dieser Wohnanlage und die Informationen durch 1. Bgm. Hager und dem Architekten Engel trugen viel zu einer gelungenen Fahrt bei.



Erholungslandschaft zwischen Würm und Isar - Landschaft sichert Zukunft

Gemeinsame Veranstaltung am 18. und 20. Mai 2000 von Verein Erholungsgebiete e.V., Heideflächenverein e.V., Verein Dachauer Moos e.V. und dem Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München

Die Landschaft im Münchner Norden ist vielfältig und kleinräumig differenziert: Flussauen, Moor- und Heideflächen, Ackerland, Wiesen, Forste und Auwälder prägen mit Parkanlagen und Alleen entlang von Straßen und Kanälen das Landschaftsbild. Durch Ansprüche der verschiedensten Art ist die schöne und ausdrucksvolle Landschaft in ihrem Bestand jedoch bedroht.

Um die vorhandenen Werte zu wahren und weiter zu entwickeln, geht es dabei vor allem um eine langfristige Sicherung und Gestaltung der Erholungslandschaft, wobei sowohl ökologische, kulturhistorische und gestalterische, aber auch ökonomische Anforderungen gewahrt werden müssen.

Zwischen Würm und Isar sind 9 Städte und Gemeinden, die Landeshauptstadt München und 3 Landkreise berührt. Die Gebietskörperschaften haben erkannt, dass erfolgversprechendes Handeln Kooperation und Abstimmung erfordern. Die in diesem Raum tätigen kommunalen Vereine

(Verein Erholungsgebiete e.V. sowie Heideflächenverein Münchner Norden e.V. und Verein Dachauer Moos e.V.) praktizieren dies bereits in besonderer und erfolgreicher Weise.

Die Aufgabe ist dauerhaft, sie muss als langfristig angelegter Prozess begriffen werden, der immer wieder neuer Anschub benötigt.

Die drei Vereine und der Planungsverband haben deshalb eine gemeinsame Veranstaltung unter dem Leitsatz „Landschaft sichert Zukunft“ durchgeführt. In einer Podiumsdiskussion standen vor allem Fragen des gesellschaftspolitischen Wertes der Landschaft im Vordergrund.

Moderiert von Hartmut Stumpf vom Bayerischen Fernsehen, diskutierten die drei Vereinsvorsitzenden Landrat Hansjörg Christmann, 1. Bgm. Fritz Nustede und 1. Bgm. Rolf Zeitler sowie Thomas Loster, Münchner Rückversicherung, Peter Seidl, Kreisobmann des Bauernverbandes, Stadtbaurätin Christiane Thalgot, Landeshauptstadt München und die Landschaftsplanerin Prof. Donata Valentien über Ziele und Überlegungen für die nächsten Jahre, was Planungen, Projekte und Umsetzungschancen anbelangt.



Eine gemeinsame Radlfahrt durch die Landschaft zwischen Würm und Isar mit fachkundigen Erläuterungen sowie eine Ausstellung über Zielvorstellungen und begonnene Projekte der Vereine im Foyer des Bürgerhauses in Oberschleißheim, waren weitere Schwerpunkte dieser Veranstaltung.

Stadt-Umland-Bahn

Wird das Verkehrssystem des Münchner Verkehrsverbunds durch ein weiteres Schienenverkehrsmittel ergänzt? Mit dieser Frage befasst sich seit 1997 die Projektgruppe „Stadt-Umland-Bahn“ unter Leitung des MVV, der Vertreter von Gebietskörperschaften, Fachorganisationen, Verkehrsunternehmen und des Planungsverbands. Hintergrund für solche Überlegungen ist die Erkenntnis, dass zur Entlastung des Straßennetzes

innerhalb und außerhalb der Stadt München – d. h. außerhalb der städtischen Siedlungsstrukturen – das Angebot des öffentlichen Nahverkehrs weiter deutlich verbessert werden muss. Nach den Erfahrungen anderer Regionen eignet sich für diesen Zweck kaum ein Verkehrsmittel besser als die Stadt-Umland-Bahn.



Darunter ist eine Art Straßenbahn zu verstehen, die mit unterschiedlichen Stromsystemen zu-rechtkommt und somit Gleise der Bahn AG wie der Straßenbahn benutzen kann. Sie bewegt sich grundsätzlich an der Oberfläche, kann – in der Regel ohne teure Bauwerke – mit elektronischen Leitsystemen geführt werden und garantiert damit einen gegenüber S- oder U-Bahnen wesentlich kostengünstigeren Bau und Betrieb. Dies kann z. T. auch in weniger dicht bebauten Bereichen gewährleistet werden. Infolge moderner Fahrzeuge, eines attraktiven Taktes und hoher Reisegeschwindigkeit kann diese Bahn deutlich mehr Fahrgäste auf sich ziehen als Busse.

Der Planungsverband hat auf die Chancen dieses Verkehrsmittels für die Münchner Region frühzeitig aufmerksam gemacht und im Herbst 1995 für seine Mitglieder und interessierte Fachstellen eine Informationsfahrt nach Karlsruhe durchgeführt, der Stadt, in der in den 80-er Jahren dieses Zweisystemfahrzeug entwickelt wurde und seit 1992 mit steigendem Erfolg im Einsatz ist.

Das Interesse bei Gebietskörperschaften, Verbänden und Fachstellen an diesem Verkehrsmittel führte zu verschiedenen Gutachten (Taufkirchen-Ottobrunn, Dachau-Karlsfeld-München, Aschheim-München) und Veröffentlichungen (Bund Naturschutz, PRO BAHN) sowie zur erwähnten Projektgruppe beim MVV. Hier wurde mit Unterstützung der sog. Inzell-Initiative von BMW und der Landeshauptstadt München sowie einer fachlichen Begleitung im Rahmen des Forschungsprogramms Mobinet ein erstes Trassenkonzept einer Stadt-Umland-Bahn in der Region entworfen.

Dieses liegt in Form des „Zwischenberichts Stadt-Umland-Bahn“ vor und soll in einem nächsten Schritt in einer Machbarkeitsstudie näher untersucht und bewertet werden. Zur Illustration

der Möglichkeiten, auf welche Weise sich eine solche Bahn städtebaulich in unsere Orte integrieren lässt, bietet sich die Durchführung einer weiteren Informationsfahrt an.

Netzverdichtung im Mobilfunk

Nach der Errichtung des Grundnetzes von Mobilfunkanlagen erfolgt jetzt eine Netzverdichtung mit weiteren Standorten. Ursache dafür ist die zunehmende Zahl von Handy-Nutzern. Viele Kritiker befürchten landschaftliche und städtebauliche Beeinträchtigungen sowie gesundheitliche Schädigungen durch die elektromagnetische Strahlung. Entsprechend groß ist die Aufregung bei betroffenen Anwohnern. Expertenaussagen zufolge wird durch die Einführung der UMTS Sendetechnik eine weitere erhebliche Zunahme von Sendeanlagen notwendig.

Grundsätzlich sind zwei Arten von Mobilfunkantennen zu unterscheiden: Antennen bis zu 10 m Höhe auf baulichen Anlagen und Mobilfunkstationen mit Hochmasten als privilegierte Anlagen im Außenbereich.

Baurechtlich sind Antennen einschl. Mast mit einer Höhe bis zu 10 m und der zugehörigen Versorgungseinheit bis zu einem max. 10 m³ großen Funkraum baugenehmigungsfrei (Art. 63 Abs. 1 Nr. 4a BayBO). Wenn sich eine Verunstaltung des Orts- und Landschaftsbildes abzeichnet, kann die Gemeinde durch Bebauungspläne versuchen, solche Antennen auszuschließen. Laut Bayerischem Gemeindetag können durch einen restriktiven Bebauungsplan einerseits und einer Positivplanung andererseits mindestens für Wohngebiete kritische Standorte ausgeschlossen werden.

Mobilfunkstationen zählen zu den privilegierten Bauvorhaben im Außenbereich (§ 35 Abs. 1, Ziff. 3, BauGB).

Hinsichtlich der Standorte großer Sendeantennen ist entsprechend Baugesetzbuch (§ 35 Abs. 3 BauGB) z. B. die Ausweisung von Konzentrationsflächen in der vorbereitenden Bauleitplanung möglich. Die Gemeinde weist in diesem Fall im Flächennutzungsplan Flächen für die Errichtung von Sendemasten aus. Allerdings müssen Konzentrationsflächen technisch die Gewähr bieten, dass die Betreiber ihr Sendegebiet bedienen können.

In dieser bauordnungs- und planungsrechtlich nicht einfachen Situation konnten häufig Erfolge bei der Standortwahl im Wege einer Verhand-

lungslösung zwischen Landratsamt, Gemeinde und Betreibern erzielt werden.

Die Gemeinde bringt die Betreiber an einen Tisch und versucht deren Wünsche mit den ortsplanerischen und landschaftlichen Belangen abzustimmen und z. B. eine Bündelung der unterschiedlichen Netzentennen auf einen Mast oder nur wenige Masten zu erreichen. Im Verbandsgebiet hat sich beispielsweise der Landkreis Starnberg dieser Art der Kooperation und Koordination mit Erfolg angenommen. Die Geschäftsstelle ist gerne bereit, Mitgliedsgemeinden in diesen Fragen zu beraten.

Bundesgartenschau München 2005

In rund 5 Jahren findet in München-Riem die Bundesgartenschau statt.

Viele Interessierte Gemeinden um München herum beabsichtigen an der Bundesgartenschau teilzunehmen und eigene Projekte und Vorhaben einzubringen.

Auf Einladung der BUGA München 2005 GmbH hat die Geschäftsstelle des Planungsverbands daher eine Fahrt am 28. Juni für die Münchner Nord- und Ostgemeinden zur Landesgartenschau Memmingen organisiert und durchgeführt. Ziel der Fahrt war, Konzeption und finanzielle Umsetzung sowie Mitwirkung der Nachbargemeinden und deren Marketing kennen zu lernen. Die Memminger Gartenschau ist außerordentlich erfolgreich und hat ihr gestecktes Ziel, hinsichtlich Besucherzahl und wirtschaftlichem Ergebnis, weit überschritten. Nicht zuletzt deshalb, weil es gelang, Idee, Gestaltung und Öffentlichkeitsarbeit in Kooperation mit den Umland-Gemeinden zu erarbeiten und die Gartenschau auch touristisch zu vermarkten. Für eine Mitwirkung von Städten und Gemeinden unserer Region an der BUGA 2005 in München können diese Erkenntnisse hilfreich sein.

Terminvorschau:

23. Nov. 2000: 59. Verbandsversammlung des Planungsverbands Äußerer Wirtschaftsraum München, Stadthalle Erding. Thema: Lebendige Ortsmitten – Aufgabe der Kommunen.

28. Nov. 2000: 6. Vernetzungstreffen der Umwelt- und Agendabeauftragten aus der Region München, Stadthalle Germering.

5. Dez. 2000: Verbandsversammlung des Regionalen Planungsverbands München, ICM – Neue Messe München.

Der Planungsverband ist ein freiwilliger Zusammenschluss von Landeshauptstadt, Städten, Gemeinden und Landkreisen. Er berät, plant und koordiniert: Bauleitplanung, Städtebau, Verkehrsplanung sowie überörtliche und regionale Planungen.

Das Informationsblatt wendet sich an Kreis-, Stadt- und Gemeinderäte.